

1.

Die Martinsgans.

2 Rollen: Jungfer Gindach, die Gans.
Herr Fuchs.

Scene auf einer Wiese.

(Fuchs und Gans anfänglich jedes für sich.)

Fuchs: Martini naht, das frohe Fest,
Wann Jeder rüstet auf das Best',
Und Jedermann zu Spiel und Tanz
Im Topfe eine fette Gans.
Ich schleiche hier auf grünem Ager,
Es pocht mein Herz mir stündlich banger,
Als ob mir nicht zu dieser Frist
Hier helfen möchte meine List. —
Grad wie erwünscht! Dort auf der Weide
Watschelt heran in weißem Kleide
Ein Jüngerlein. Frisch hinterm Hag
Versteckt, bis ich sie greifen mag. (versteckt sich.)

Gans: Der Tag ist schön, die Gänseblümchen
 Pflück ich hier für mein liebes Mühmchen;
 Die Wies' ist noch vom Thau feucht;
 Ich könnte mir im Grase leicht
 Durchnässen meine Schühlein roth,
 Bekleffen mein Gewand mit Roth,
 Ich müßte mich wahrhaftig schämen.

Fuchs: Sie scheint ein wenig sich zu grämen.
 (für sich.)
 tritt dann hervor. Mein schönes Fräulein, süßer Gast,
 Wie lang hab' ich auf dich gepaßt —
 Jetzt muß ich deiner mich versichern:
 Es hilft kein Schreien, hilft kein Röchern;
 Wie du dich sträubest jungfernhast,
 Ich halte dich mit aller Kraft,
 Ich fasse dich an deinem Kragen,
 Dich rasch mit mir nach Haus zu tragen.

Gans: Hätt' ich gehört auf meine Mutter!
 (für sich.)
 Jetzt bin ich dieses Frevlers Futter,
 Er geht mit Mörderplanen um;
 Doch alle Gänse sind nicht dumm.

(laut:) Dort stehen von der großen Art
 Der Blumen viele aufgespart.

Fuchs: Ich hab' sie bald mit Einem Husch!
 (für sich.)

G a n s: Wie blüh'n sie schön an diesem Busch;
 (laut:) Ich pflücke einen vollen Strauß
 Und winde mir dann Kränze drauß.

(für sich:) Halt fest, halt fest mein junger Kopf!

K u c h s: Wie fett ist sie, wie voll ihr Kropf!
 (für sich:)

(laut:) Wie ist dir, Kind, sei doch nicht blöde.

G a n s: Ach, schöner Herr, nicht werth der Rede.
 Weil heut das heil'ge Martinsfest,
 Daß alle Gänse auf das Best'
 Gefeiert stets mit Jackelzügen,
 Mit Schnattern, Mahl und Tanzvergnügen,
 So möchten auch wir allebeid
 Wahrnehmen diese frohe Zeit
 Und machen hier ein kleines Tänzchen,
 Ich flecht' für dich, für mich ein Kränzchen,
 Daß lieblich meines Tänzers Haupt
 Mit frischen Blättern sei umlaubt.
 Dein heller Blick, dein blondes Haar,
 Der männlich kühnen Züge Leben,
 Sie werden wahrlich wunderbar
 Sich unter meinem Kranze heben.
 Im Tanz muß deiner Glieder Kraft
 Und die Gewandtheit zauberhaft

Des Buchses felt'ne Anmuth steigern,
 Drum wirfst du mir dies nicht vertweigern.

Fuchs: Ich habe wahrlich Nichts dagegen;
 Der Heil'ge gab zum Tanz den Segen.
 Nicht rasch den Kranz und tritt heran
 Und glaub', daß ich hübsch tanzen kann,
 Wir schwingen beide uns im Reigen;
 Ich werde mich als Meister zeigen.

Gans: Nun hilf, du Heil'ger, gib den Schwingen
 (für sich:) Jetzt Kraft, die Rettung laß gelingen!

Fuchs: Sie murmelt; doch was kann es schaden,
 (für sich:) Ein Tänzchen erst und dann der Braten!

Gans: Hier ist das Kränzchen, drück' es sanft
 (laut:) Auf's Haupt, schau' von des Baches Ranft
 Dort in die Flur, wie steht es fein;

(für sich:) Doch nun entfalt' ich meine Flügel.

Fuchs: Fürwahr, ich sehe mich im Spiegel,
 Mir leuchtet meine Schönheit ein!

Gans: Und nun entschwing ich mich im Tanze
 (laut:) Und fahre auf im Sonnenglanze. (sie fliegt empor.)

Fuchs: Verdammt! was sind denn das für Boffen.
 Ich spring — (er springt nach ihr vergeblich)

Gans: Und dennoch fehlgeschossen!

Fuchs: Nur eine Feder kaum erwischt!

Gans: Die wird heut Abend aufgetischt,
 Ich kann sie aus dem Schweife missen.
 Lebwohl, da wir uns trennen müssen,
 Schwelg' nicht zu stark, mein Herr, heut Nacht,
 Und sei recht auf dein Wohl bedacht!

Fuchs: Ha! solche abgedrosch'ne Lehren
 Aus Gänseschnabel noch zu hören!
 Ha! welchen Hohns sie sich erfrecht!
 Doch mir geschieht vollkommen recht:
 Ich hatte sie schon bei dem Kragen
 Und durfte mit ihr Alles wagen,
 Ließ dennoch mich durch sie bethören,
 Ließ mich im besten Glücke stören
 Und zeigte mich als einen Tropf.
 Durch ihres Lobes Schmeichelspenden
 Ließ ich den tiefverschmihten Kopf
 Durch einen klaren Spiegel blenden:
 Und that gleich einem eiteln Fant;
 Ein andermal schließ daß die Hand
 Und forge, daß die Martinsgans
 Dir nicht entwischt durch Spiel und Tanz.